

Interview:

Khushi Kabir, Koordinatorin der 'Association of Development Agencies in Bangladesh' - des Dachverbandes der Nichtregierungsorganisationen (NRO) - über Taslima Nasreen und die islamistische Offensive gegen NROs.

Es häufen sich die Berichte über Angriffe islamistischer Extremisten auf NROs. Was steckt dahinter?

Das liegt daran, daß es den NROs gelungen ist, Frauen zu erreichen, die Frauen auf dem Lande, die armen Frauen. Sie können sich daher jetzt viel besser artikulieren, sind stärker geworden. Die Gruppen, die uns angreifen, sind fundamentalistisch und gegen Fortschritt jeder Art, besonders wenn es Frauen angeht. Ich glaube, sie haben einfach Angst davor, daß die Frauen aus sich herausgehen und es dann schwierig sein könnte, sie auf ihren alten Platz zurückzustoßen. Der Widerstand ist jedoch größer, als sie erwartet hatten.

Wie äußern sich diese Übergriffe?

Die meisten richteten sich gegen BRAC, eine sehr große NRO, und die 'Grameen Bank', die Kleinkredite auch an Frauen vergibt. Die Angriffe laufen auf ganz verschiedenen Ebenen. Die Imame in den Moscheen predigen am Freitag gegen die NROs. BRAC stellt ein leichtes Ziel für sie dar. Die Organisation hat zusammen mit Frauen Obstbäume gepflanzt. Die Frauen bekamen einen Kredit dafür, haben die Bäume gepflegt und dafür einen Teil des Ertrages erhalten. Die Islamisten haben die Bäume gefällt, damit nehmen sie den Frauen ihren Lebensunterhalt. Sie haben Schulen niedergebrannt oder niedergeissen, die BRAC für Kinder armer Familien eingerichtet hatte. Dort waren mindestens 60 Prozent der Plätze für Mädchen reserviert, um landlose Familien zu ermutigen, auch ihre Töchter in die Schule zu schicken. Frauen, die von der 'Grameen Bank' Kredite erhalten hatten, wurde angedroht, daß Familienmitglieder nicht nach islamischem Brauch begraben werden würden. Das merkwürdige daran ist, daß die Angriffe über die Freitagspredigten im ganzen Land zur gleichen Zeit unternommen wurden. Augenscheinlich war das gut organisiert.

Wer hat das organisiert?

Es gibt Ausbildungszentren für Imame, die unter Kontrolle der islamistischen Partei 'Jamaat-i-Islami' stehen. Die 'Jamaat' mobilisiert die Imame ideologisch. Und diese Zentren werden auch von internationalen Hilfsorganisationen wie UNICEF, UNDP oder Weltbank finanziert. Sie denken, daß die islamischen Geistlichen

die Meinungsführer im Land seien. Aber sie sind es nicht. Bangladesh ist ein sehr säkulares Land. Das Schlimme ist, daß diese Art von Unterstützung ihnen eine sehr starke wirtschaftliche Basis gibt. Das verschafft ihnen mehr politische Macht als sie jemals hatten.

Aber vor allem wird die 'Jamaat' doch von Saudi-Arabien finanziert...

Ja, darüber gibt es gar keinen Zweifel. Die Saudis machen da sehr viel. Sie versuchen auch, 'islamische NROs' zu gründen, um ein Gegengewicht gegen uns herzustellen. Es gibt schon eine sehr große namens 'Rabita', die der 'Jamaat' angegliedert ist. Aber was ich kritisiere, ist, daß internationale Organisationen die Imame finanzieren.

Muß die Verfolgung der Schriftstellerin Taslima Nasreen in diesem Kontext gesehen werden?

Ja. Es gibt eine starke Bewegung zum Verbot der 'Jamaat'. Das muß im Zusammenhang mit dem Befreiungskampf Bangladeshs 1971 gesehen werden. Es gab eine Massendemonstration mit mehr als 300.000 Menschen und ein Volkstribunal gegen Golam Azam, einen pakistanischen Kollaborateur und Mörder. Er war für den Genozid 1971 mitverantwortlich. Er verlor seine Staatsbürgerschaft, aber 1978 kam er nach Bangladesh zurück, um seine Familie zu besuchen. Er blieb, und die Regierung unternahm nichts dagegen, denn sie hatte ihre Regierung mit Hilfe der 'Jamaat' gebildet. 1991 wurde er Führer der 'Jamaat-i-Islami'. Taslima Nasreen ist kein Einzelfall. Auch Jahana Rahima, die das Volkstribunal initiiert hatte, wurde zur Zielscheibe der 'Jamaat'. Es geht vor allem um Leute, die die Massen mobilisieren können, Intellektuelle, Schriftsteller, Schauspieler. Nur Taslima Nasreen wurde von der ausländischen Presse viel stärker hervorgehoben. Und sie wurde von der 'Jamaat' als Sündenbock ausgesucht, weil sie gegen das Patriarchat schreibt, weil sie Feministin und Atheistin ist, weil sie eine Frau ist und jung. Aber sie ist nicht Teil einer Bewegung. Sie ist Schriftstellerin, und Schriftsteller sind Individualisten. Aber sie wirkt auf Studenten und die Hausfrauen in den Mittelschichten. Wir schätzen ihre Deutlichkeit, aber wir halten sie nicht für eine gute Schriftstellerin. Deshalb wird sie angegriffen. Ich glaube aber nicht, daß sie getötet wird. Denn sie hat nicht diese Mobilisierungskraft.

Warum wird Frau Nasreen nun von der Regierung gesucht?

Ich weiß nicht, ob sie Taslima Nasreen schützen oder die 'Jamaat' zufriedenstellen will. Aber wir denken, daß es auf jeden Fall negativ ist.

(Das Gespräch führte Thomas Ruttig)

Bangladesh-Tagung in Göttingen

In Göttingen fand vom 10.06. bis 12.06.1994 eine Fachtagung über das Thema "Bangladesh zwischen Demokratisierung und Fundamentalismus" statt, an der als Gäste unter anderem Syed Hasan Imam, Mitglied des Koordinationskomitees der Bürgerbewegung in Bangladesh (siehe dazu auch 'Südasiens', 3/94), sowie der Filmemacher und Autor Shahriar Kabir, dessen Film 'Jesus 71' Gegenstand des Kulturprogramms der Tagung war, teilnahmen. Die vom Arbeitskreis 'Bangladeshi in Niedersachsen' organisierte Tagung leistete einmal mehr einen Beitrag zur Überwindung des in bundesdeutschen Medien weitverbreiteten Bangladesh-Bildes. Die über 60 Tagungsteilnehmer, in der Mehrzahl in Deutschland lebende Bangladeshi, setzten sich mit den neuen Demokratiebewegungen in Bangladesh auseinander, die nicht zuletzt eine Reaktion auf die auch in Bangladesh an Zuspruch und Stärke hinzugewinnenden Islamisten sind. Der Göttinger Politikwissenschaftler Ahlers mit einem Referat über 'Fundamentalismus und Moderne', in dem er den außereuropäischen Fundamentalismus als Reaktion auf den europäischen (Fortschritts-) Fundamentalismus beschrieb, und Sujit Chowdhury mit seinem Referat 'Krise und Perspektiven des Demokratisierungsprozesses in Bangladesh' schufen den Orientierungs- und Diskussionsrahmen. Syed Hasan Imam berichtete über die neueste Entwicklung innerhalb des 'Nirmul Committees' sowie über die noch vorhandenen Defizite der (Parteien-) Demokratie, die auch zur Stärkung fundamentalistischer Gruppierungen, vor allem der 'Jamaat-i-Islami' beitragen. Die Dokumentation zur Tagung ist über den Arbeitskreis 'Bangladeshi in Niedersachsen' in der IIK e.V. (Scheidenstr. 24, 30625 Hannover) zu beziehen. (mph)